

# Einleitung

---

Das vorliegende Buch ist das Ergebnis eines qualitativen Forschungsprojekts. Das Teilprojekt *Gouvernementalität* des BMBF-geförderten Verbundprojekts *Bedrohungsszenario des ›islamistischen Terrorismus‹ aus den Perspektiven von Medien, Politik und muslimischen Communities* war an der Alice Salomon Hochschule Berlin angesiedelt. Von Februar 2018 bis Januar 2021 nahmen wir die Perspektiven muslimischer und als muslimisch markierter Akteur:innen zum Ausgangspunkt, um ihre Erfahrungen und Deutungen zum Sicherheitsdiskurs in Deutschland und ihre Strategien im Umgang damit zu erfragen bzw. zu rekonstruieren. Der hegemoniale Sicherheitsdiskurs konstruiert ›Muslim:innen‹ aufgrund ihrer (zugeschriebenen) Religion, Kultur und/oder Herkunft als Bedrohung und nimmt sie ins Visier strafrechtlicher Maßnahmen, interdisziplinärer Forschung sowie pädagogischer und politischer Programme. (Als) Muslim:innen (Markierte) werden beobachtet, vermessen und diszipliniert, der Sicherheitsdiskurs zielt auf ihr Verhalten, ihre Wahrnehmung und ihre Bewegung im öffentlichen Raum, mit dem Ziel, sie (in-)direkt unter der Figur der ›deutschen Leitkultur‹ zu führen. Vor diesem Hintergrund arbeiten wir heraus, wie muslimische Akteur:innen Deutungs- und Handlungsmacht über ihr privates und gesellschaftliches Leben sowie ihre aktivistische und berufliche Arbeit (wieder-)gewinnen, wie sie das Verhältnis von Zustimmung zu und Kritik an ihrer Adressierung austarieren und welche Freiräume sie sich schaffen, um die Diskursivierung des muslimischen Subjekts nicht (gänzlich) anderen zu überlassen und ihre Interessen und Bedürfnisse zu verwirklichen.

›Muslim:innen‹ gelten nicht erst seit 9/11 als bedrohlich (und) fremd: Das Bedrohungsszenario, das Muslim:innen und als solche Markierte als Sicherheitsrisiko adressiert, stellt einen der Diskursstränge des antimuslimischen Rassismus dar. Darüber ist im ersten Kapitel mehr zu lesen. Das zweite Kapitel dient der theoretischen Grundlegung: Mit dem Begriff der Gouvernamentalität bietet Foucault ein für die vorliegende Forschungsfrage nützliches theoretisches Grundgerüst an, um das Kräfteverhältnis von Unterwerfung und Widerstand, den Prozess der Subjektwerdung und damit einhergehend das Zusammenspiel der Regierung durch andere mit Selbsttechnologien in den Mittelpunkt der Untersuchung zu rücken. Anschließend stellen wir die zur Erhebung und Auswertung eingesetzten Methoden vor. Die Dokumentarische Methode und die Objektive Hermeneutik dienen uns als Werkzeuge, die wir rassismuskritisch modifizieren. Vor dem Hintergrund unserer theoretischen und methodologischen Auseinandersetzungen führten und rekonstruierten wir drei Gruppendiskussionen und zehn Einzelinterviews und entwickelten induktiv sechs Spannungsfelder, die in den Kapiteln *Ver\_Handlungen* und *Selbst\_Positionierungen* vorgestellt werden. Die Studie endet mit einer Zusammenfassung der empirischen Befunde sowie methodischer und theoretischer Überlegungen.

Wir danken herzlich allen 24 Gesprächspartner:innen, die uns offen und bereitwillig ihr Vertrauen schenkten und ihre Gedanken mitteilten. Sie haben das vorliegende Buch erst möglich gemacht. Die reflektierten und fundierten Überlegungen, die Intensität der Debatten und die Differenziertheit der Ausführungen haben uns so manche Analyse erleichtert und viele interessante Erkenntnisse ermöglicht. Gleichzeitig wurden die doch häufig durch Repression, Begrenzung und Entrechtung hervorgerufenen Gefühle der Ausweglosigkeit und der Bedrückung von Humor, Witz und Ironie und auch von Inspiration, Utopie und Einfallsfülle unterbrochen, sodass die Arbeit an den Transkripten oft genug zu einem vergnüglichen und anregenden Erlebnis wurde. Wir danken Euch und Ihnen allen sehr dafür!

Ouassima Laabich-Mansour hat als studentische Mitarbeiterin die Arbeit im Forschungsprojekt von Beginn an bereichert. Ihre Erfahrungen, Perspektiven und Reflexionen haben zum Gelingen beigetragen.

Dafür gebührt Dir unsere Anerkennung. Deine Herzlichkeit und dein Lachen haben wiederum vieles leichter gemacht.

Danken möchten wir auch Alexander Fahim, Latifa Hahn, Katja Kinder, Malika Mansouri, Kofi Ohene-Dokyi, Rümeyşa Şenel und Constantin Wagner, die an Interpretationsgruppen teilnahmen. Unser besonderer Dank geht an Schirin Amir-Moazami, Malika Mansouri und Constantin Wagner, die Teile des Manuskripts vorab gelesen und uns wichtige Rückmeldungen gegeben haben. Julia Jürgens besorgte das Lektorat, auch dafür vielen Dank.

